

*Als Jesus an einem Sabbat in das Haus eines führenden Pharisäers zum Essen kam, beobachtete man ihn genau.*

*Als er bemerkte, wie sich die Gäste die Ehrenplätze aussuchten, nahm er das zum Anlass, ihnen eine Lehre zu erteilen. Er sagte zu ihnen:*

*Wenn du zu einer Hochzeit eingeladen bist, such dir nicht den Ehrenplatz aus. Denn es könnte ein anderer eingeladen sein, der vornehmer ist als du, und dann würde der Gastgeber, der dich und ihn eingeladen hat, kommen und zu dir sagen: Mach diesem hier Platz! Du aber wärst beschämt und müsstest den untersten Platz einnehmen.*

*Wenn du also eingeladen bist, setz dich lieber, wenn du hinkommst, auf den untersten Platz; dann wird der Gastgeber zu dir kommen und sagen: Mein Freund, rück weiter hinauf! Das wird für dich eine Ehre sein vor allen anderen Gästen.*

*Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.*

*Lukasevangelium 14,1.7-11 (Einheitsübersetzung)*

Wer sehnt sich nicht nach Anerkennung? Letztlich ist das unser aller Streben. Ja, Anerkennung ist für jeden von uns lebenswichtig. Schon mit dem ersten Lebensschrei machen wir auf uns aufmerksam und suchen die Zuwendung von den Eltern.

Dieser „Kampf um Anerkennung“ geht ein Leben lang weiter, bei dem Einen ausgeprägter als bei dem Anderen.

Die Frage nach dem Platz beim Hochzeitsmahl lese ich auch als Frage nach der persönlichen Anerkennung. Es schmeichelt und gibt Anerkennung, wenn man zu einem besseren Platz gebeten wird. Alle können sehen: Mir gebührt dieser bessere Platz.

Wichtig ist aber der letzte Satz: Die rechte Anerkennung kommt von Gott. Es geht nicht um Höflichkeit. Es geht vielmehr um die Haltung Gott gegenüber. Ich weiß, dass letztendlich alles von ihm geschenkt ist.

Überaus deutlich wird dies bei einem andern Mahl, diesmal nicht bei einer Erzählung sondern bei einem realen Mahl. Am Gründonnerstag macht Jesus Ernst damit, wenn er allen die Füße wäscht.